

WF

Sonder

3. Juni-Ausgabe
1970
Preis 0,05 M

21

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation des
VEB Werk für
Fernsehelektronik

Am 9. und 10. Juni 1970 trat das Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu seiner 13. Tagung unter Vorsitz des Ersten Sekretärs des ZK der

SED, Genossen Walter Ulbricht, zusammen. Hauptanliegen dieses Plenums war die Grundfrage, wie wir noch wirksamer alle Kräfte und Möglichkeiten nutzen, um den Volks-

wirtschaftsplan 1970 kontinuierlich in all seinen Positionen zu erfüllen. Hierzu referierte Genosse Dr. Günter Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK.

Für hohe Plandisziplin

Dieses Referat über hohe Plandisziplin auf allen Gebieten steht auch im WF im Mittelpunkt der Gespräche und Beratungen, die in Partei-, Gewerkschaftsgruppen und sozialistischen Kollektiven stattfinden.

Was sind die Hauptaufgaben der volkswirtschaftlichen Entwicklung in der DDR?

Es geht darum

- durch Meisterung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation den Forschungsvorlauf für Pionier- und Spitzenleistungen und die Systemautomatisierung zu schaffen;
- die komplexe sozialistische Rationalisierung zu gewährleisten;
- die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Effektivität zu erhöhen und damit gleichzeitig die Selbstkosten je Mengeneinheit der Erzeugnisse entscheidend zu senken.

Um diese Schwerpunktaufgaben zu realisieren, gilt es ganz besonders, jeglicher Vergeudung von gesellschaftlichem Arbeitsvermögen im volkswirtschaftlichen Reproduktions-

prozeß den Kampf anzusagen. Günter Mittag formulierte dazu in seinem Referat drei Aufgaben

- bessere technologische und organisatorische Vorbereitung der Produktion,
- bessere Leitung und Organisation der Kooperation und Bilanzierung,
- konsequente Anwendung des Prinzips der sozialistischen Sparsamkeit.

Das erfordert eine straffe und qualifizierte Leitungstätigkeit auf allen Gebieten. Genosse Mittag betonte hierzu:

Der angespannte Kampf um die Erfüllung der Planaufgaben 1970 hat vor allem in den letzten Wochen sehr deutlich erkennen lassen, daß viele Betriebe die Rückstände deshalb schneller überwinden, weil sie über qualifizierte Leitungskader verfügen. Das sind sozialistische Leiter, die in ihrem Verantwortungsbereich die objektiven Anforderungen der ökonomischen Gesetze in bewußtes Handeln der Menschen umsetzen und die Werktätigen durch zielgerichtete Informationen über die zu realisierenden Aufgaben fest in die Planungs- und Leitungstätigkeit einbeziehen.



Für hervorragende gesellschaftliche Arbeit in der Gewerkschaft ehrte unsere Betriebsgewerkschaftsleitung am Freitag, dem 12. Juni 1970, vier Kollegen mit der Medaille „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. Wir beglückwünschen die Kollegen Hans-Dieter Eckert, Vorsitzender der AGL 3 (unser Bild), Erich Reinsdorf, Vorsitzender der AGL 5, Adolf Schmidt, Vorsitzender der AGL 12, und Gerhard Wrobinski, Vorsitzender der AGL 9.

Ebenfalls Dank und Anerkennung den Kolleginnen und Kollegen, die für ihre vorbildliche gewerkschaftliche Tätigkeit mit Geldprämien und Urkunden ausgezeichnet wurden.

Der Lehrer gibt seine Energie, sein Herzblut, alles Wertvolle, was in ihm ist, seinen Schülern, dem Volk.

Diese von tiefem Humanismus gekennzeichneten Worte des großen sowjetischen Staatsmannes und Erziehers Michail Kalinin zeigen in ihrer Schlichtheit die Berufung des Lehrers in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Noch ganz unter dem Eindruck des VII. Pädagogischen Kongresses in unserer Hauptstadt stand der diesjährige 20. Tag des Lehrers in der DDR. Partei und Regierung ehrten die Frauen und Männer, die ihr Wissen und Kön-

Dank und Anerkennung unseren Lehrern und Erziehern

nen einsetzen, um unsere junge Generation, unsere Werktätigen zu allseitig gebildeten, klassenbewußten sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen.

Genosse Walter Ulbricht betonte auf dem Pädagogischen Kongreß, daß in der sozialistischen Schule die Zukunft bereits Gegenwartsaufgabe ist.

Das zeigt uns, wie wichtig es ist, alle Kräfte zu vereinen, um unsere Lehrer und Erzieher in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit zu unterstützen.

Dieser Gedanke bewegt uns auch heute, wenn wir allen Lehrern und Erziehern in den Aus- und Weiterbildungseinrichtungen des Werkes für Fernsehelektronik unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen für ihr unermüdliches Wirken bei der Erziehung und Bildung sozialistischer Menschen.

Wir gratulieren heute den Kolleginnen und Kollegen, die für langjährige Erziehungsarbeit mit der Pestalozzi-Medaille in Silber und Bronze geehrt wurden. Unser Glückwunsch geht an die Kollegen Fritz Habermann, Hubert Piecha, Hildegard Müller, Paul Busch, Karl Kurt (Silber) sowie Lothar Grundig und Kurt Häcker (Bronze).

Wir wünschen weitere Erfolge bei der Verwirklichung unseres gemeinsamen Anliegens.

Gewerkschaftsjubiläum

Voller Freude und Stolz begingen Hunderte Gewerkschaftsmitglieder am 12. Juni auf zwei festlichen Veranstaltungen im WF-Kulturhaus den 25. Jahrestag der Gründung unseres FDGB. Stolz auf das Erreichte sprach auch aus den Worten, mit denen Roswitha Saalfeld, stellvertretende BGL-Vorsitzende, Mitglied des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes, Weg und Entwicklung der Klassenorganisation im deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat würdigte. Es war kein leichter Weg. Was vor einem Vierteljahrhundert noch Traum und Hoffnung war, gestalten wir heute: das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus.

Den Aktivisten der ersten Stunde und den aktiven Gewerkschaftern von heute galt der herzliche Dank. Zustimmung nahmen die Anwesenden die Auszeichnung von vier AGL-Vorsitzenden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ auf. Mit Beifall bedachten sie verdiente alte Gewerkschaftsmitglieder und junge Funktionäre, die Urkunden und Prämien erhielten.

Zentrale Betriebsmesse der Meister von morgen

Am 15. Juni 1970 eröffnete Betriebsdirektor Genosse Becker die zentrale Betriebsmesse der Meister von morgen als Auftakt für die Woche der WF-Jugend. Gäste waren: eine polnische Delegation, die Werkdirektion, Mitglieder der gesellschaftlichen Organisationen und staatliche Leiter.

Genosse Becker führte u. a. aus, daß sich die Mitarbeit an den Jugendmessen gegenüber 1969 verbessert hat. Waren 1969 305 Jugendliche beteiligt, so erhöhte sich die

Mitarbeit 1970 auf 501 Kollegen, davon 132 jugendliche Kolleginnen, 39 Lehrlinge und 27 Schüler. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß eine große Anzahl von Themen, die Jugendlichen zur Realisierung in eigener Verantwortung übertragen wurden, aus Gründen zur Sicherung der Produktion, für die Ausstellung auf den MMM nicht greifbar sind. Diese Übergabe von Themen an Jugendliche ist auch ein Schritt zur Verbesserung der Jugendarbeit in unserem Betrieb. Das ist das Haupt-

ziel. Es kommt also nicht unbedingt darauf an, alles auf einer Messe auszustellen.

Auf der diesjährigen Betriebsmesse können unsere Kolleginnen und Kollegen 39 Exponate betrachten, die aus 78 der Vormessen ausgewählt wurden.

Der ökonomische Nutzen wird auf 1 140 000 Mark geschätzt.

Große Bedeutung kommt zwei Projekten der elektronischen Datenverarbeitung zu. Diese Bausteinprojekte sind Bestandteil der Systemprojektierung der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik. Beide sind Ausgangspunkt für viele andere EDV-Projekte.

Besonders für Jugendliche unseres Werkes ist diese Messe interessant und lehrreich. Wir empfehlen allen staatlichen Leitern, ihren Mädchen und Jungen zu ermöglichen, diese Messe zu besuchen. Sie findet statt im Raum 3105 (Kamin-Saal) am Lichthof und ist geöffnet vom 15. bis 26. Juni 1970 zwischen 10 und 15 Uhr.

Benneckenstein
Jugendmessen, PR

Wann geht's ins Ferienlager?

Wir geben nachstehend die Abfahrzeiten in die einzelnen Ferienlager bekannt:

Wandergruppe „Sächsische Schweiz“
– Treffpunkt: Freitag, 3. Juli 1970 um 13.00 Uhr am Haupteingang zum Pionierpark (An der Wuhlheide)

Betriebsferienlager Pohrsdorf – Treffpunkt: Sonnabend, 4. Juli 1970 um 7.15 Uhr am Haupteingang zum Pionierpark (An der Wuhlheide)

Betriebsferienlager Stollberg – Treffpunkt: Montag, 6. Juli 1970 um 7.00 Uhr am Haupteingang zum Pionierpark (An der Wuhlheide)

Pionierlager Friedrichroda – Treffpunkt: Montag, 6. Juli 1970 um 6.15 Uhr am Haupteingang zum Pionierpark (An der Wuhlheide)

Wir bitten alle Eltern, für pünktliches Erscheinen der Kinder zu sorgen. Bitte beachten Sie die Gruppeneinteilung.
Scholz, VA 2

Glückwunsch zum 25jährigen

Seit der Gründung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes am 15. Juni 1945 gehören 47 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkkollektivs dieser Klassenorganisation unserer sozialistischen Gesellschaft an. Wir gratulieren zum 25jährigen Gewerkschaftsjubiläum und wünschen weitere Erfolge in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Die Ehrennadel „25 Jahre FDGB“ erhalten: Kollegin Aderhold (AGL

1); Kollege Obst (AGL 2); die Kollegen Coppi und Meißner (AGL 3); Kollegin Göbel und die Kollegen Naue, Linke, Menger, Theel (AGL 4); Kollegin Dattelbaum und die Kollegen Wagner, Reinsdorf, Frädrieh, Czwartek (AGL 5); die Kolleginnen Flohrer und Stahlberg sowie die Kollegen Döhnke, Sichau, Cerlitzki (AGL 6); die Kolleginnen Hermanns und Schmidt sowie die Kollegen Dr. Schiller, Eichhorn, Köhler, Wackler (AGL 8); Kollegin Haertling und die Kollegen Schäfer, Stück, Kruska, Nordmann, Rothenburg (AGL 9); Kollegin Mathias und die Kollegen Gelies, Köhler, Pfeifer, Wende, Prekel, Kühl, Schulz, Lefevre, Nesener, Krüger, Dornbruch, Tarnowski, Roll,

Palm (AGL 10); die Kollegen Groeger, Krybus, Brunn (AGL 11); die Kollegen Thierbach, Bendigkeit, Achtsnicht (AGL 12); Kollegin Schorin und die Kollegen Misch, Pfetrow, Czeczatka (AGL 13); Kollegin Siegert und Kollege Krause (AGL 14); Kollegin Regenberk und Kollege Stulckatz (AGL 16); die Kollegen Schuster, Selchow, Konkol (AGL 17); die Kollegen Berthold, König, Twardy, Virlter, Kolberg (AGL 18); die Kolleginnen Spree und Zrowottke sowie die Kollegen Bartoleit, Braunsberger, Komor, Kupfer, Tenzer (AGL 19); die Kolleginnen Engel, Kramm, Zelsmann, Pfeifer, Kubusch und die Kollegen Euen, Ostehr, Heinrich, Bretfeld, Ebert, Hass, Rotter (AGL 20).



Fehlerluchs erhielt Antwort

In der April-Ausgabe Nr. 12 veröffentlichten wir in den Spalten „Fehlerluchs“ einen Beitrag des Kollegen Meißner (BPE 1), in dem von 11 100 Mark die Rede ist, die WF im Februar 1970 für nicht geliefertes Material zahlte. Kollege Meißner forderte von den Kollegen der Wareneingangskontrolle und des Chemikalienlagers, schnellstens für Abhilfe zu sorgen.

Lesen Sie heute die Antwort vom Bereichsleiter der Materialwirtschaft, Kollegen Strogies:

Die Feststellungen der Bildröhrenfertigung, wonach von unserem Wareneingang Lieferungen angenommen wurden, deren Gewicht nicht den in den Lieferpapieren genannten Mengen entsprachen, ver-

anlaßten KM. Untersuchungen einzuleiten. Es wurde mit dem Lieferanten verhandelt, um künftig derartige Differenzen auszuschließen.

Wir konnten feststellen, daß sich durch den Einsatz verschiedenartiger Behälter stark unterschiedliche Nettogewichte ergaben. Die gleichen Untersuchungen unternahm auch der Lieferbetrieb und bestätigte unsere Angaben.

Mit unserem Kooperationspartner vereinbarten wir Maßnahmen, die künftig derartige Differenzen ausschließen. Spätere Kontrollen ergaben keinerlei Beanstandungen mehr.

Abschließend möchten wir nochmals für den Hinweis der Kollegen in der Bildröhre danken.



Sowjetischer Besuch

Eine Freundschaftsdelegation bekannter sowjetischer Filmschaffender wird vom 1. bis 2. Juli 1970 Gast des WF-Kollektivs sein. Regisseur Arkady Kolsaty und die bekannten Schauspieler Tamara Konjuchowa, Wladimir Drushnikow, Alexander Bejatzki werden von Vertretern des sowjetischen Filmwesens und sowjetischen Journalisten begleitet. Sie wohnen der Premiere des von ihnen gestalteten Films „Der geheimnisvolle Mönch“ bei, der auf der Regatta-Tribüne in Grünau und in unserem Kulturhaus aufgeführt wird.

Lehrgang

Der MC Fernsehlektronik ermöglicht Interessenten den Erwerb des Befähigungsnachweises für Motorsportboote ab 3,5 PS. Meldungen am 29. Juni von 17.30 bis 19.00 Uhr im Bootshaus Hahns Mühle, Berlin-Friedrichshagen. Beginn des Lehrganges etwa eine Woche darauf.

Dankeschön

Ihren herzlichen Dank für die Glückwünsche und Geschenke zur Jugendweihe an das WF-Kollektiv zu übermitteln, baten uns Brita Jack und Dietmar Köhn.

Sprechzeiten

Entsprechend dem Wunsch einiger Gewerkschaftsgruppen veröffentlichen wir noch einmal die gültigen Sprechzeiten des Ambulatoriums (Gebäudeteil V. 5. Geschoß, am Lichthof). Für Fälle, die Erste Hilfe benötigen, ist das Ambulatorium von 5.45 bis 23.30 geöffnet. Ärztliche Sprechzeiten sind montags von 8.00 bis 12.00 Uhr und donnerstags von 8.00 bis 15.30 Uhr. Die Patienten werden nach dem Bestellsystem betreut. Anmeldung wenigstens einen Tag vor dem gewünschten Arztbesuch. Plötzlich auftretende akute Krankheitsfälle werden sofort in der Ersten-Hilfe-Station behandelt.

Betreuung durch die Ärzteberatungskommission und Rehabilitationskommission entsprechend der schriftlichen Einladung, Reihenuntersuchungen nach Aufruf.

Bei Lenin studiert
und gelernt (22. Folge)



Lebendige, kraftvolle Partei

In seinen Werken „Was tun?“ „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ und anderen entwickelte Wladimir Iljitsch Lenin die geschlossene Lehre von der proletarischen Partei neuen Typus. Der Grundidee zufolge muß die Partei die Vorhut des Proletariats sein, seine organisierte Abteilung, die höchste Form der politischen Organisation. Die Rolle des Vorkämpfers führt nur eine Partei aus, die mit der fortschrittlichen Theorie gerüstet ist. Jede lebendige und kraftvolle Partei, auch das lehrt Lenin, braucht Kritik und Selbstkritik. Dieses Gesetz ist unerlässlich für die Entwicklung der Partei und die Verwirklichung ihrer führenden Rolle in der Gesellschaft. (Lenin, Werke, Band 30, Seite 522)

Führende Rolle unerlässlich

Die führende und organisierende Tätigkeit der marxistisch-leninistischen Partei ist Grundvoraussetzung für die entscheidende Einwirkung der Arbeiterklasse auf die Entwicklung der neuen Gesellschaft. Lenin warnte — die Erfahrung bestätigt es uns —, daß jegliche Versuche, die führende Rolle der Partei zu schwächen, die Gefahr der Entfesselung antisozialistischer Elemente, die Gefahr der Restaurierung kapitalistischer Verhältnisse in sich bergen. Die Treue der Partei zu den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, zu

den Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, die Festigung der Einheit von Partei und Volk — das ist das Unterpfand für eine erfolgreiche Erfüllung des Leninischen Vermächnisses — für weitere Siege der revolutionären Sache.

Entsprechend dem Statut der Partei erhalten in diesem Jahr die Genossinnen und Genossen der SED ein neues Parteidokument, weil die Gültigkeit der Mehrheit der Mitgliedsbücher 1971 abläuft. Das Zentralkomitee beschloß, diesen Umtausch der Parteidokumente in der Zeit vom 1. September bis 31. Oktober 1970 durchzuführen.

Verstärkte ideologische Arbeit

In einem Interview, das der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED, Genosse Walter Ulbricht, der Zeitung „Neues Deutschland“ am 19. April 1970 gab, sagte er dazu:

„Die wichtigste Aufgabe bei der Vorbereitung des Umtausches der Parteidokumente besteht darin, das Bildungsniveau der Parteimitglieder und aller Werktätigen weiter zu erhöhen, ihre politisch-ideologische Standhaftigkeit ständig zu festigen und so jeden einzelnen noch besser zu schöpferischer Tätigkeit und exakter Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu befähigen.“

Auf die Frage nach dem „Wie?“ antwortete der Erste Sekretär: „Die

Wirksamkeit der ideologischen Arbeit der Partei zu erhöhen heißt, zu erreichen, daß alle Werktätigen immer besser die neuen Probleme und Zusammenhänge unserer gesellschaftlichen Entwicklung erkennen, daß sie immer bewußter und aktiver daran mitarbeiten, den Volkswirtschaftsplan 1970 zu erfüllen und die Aufgaben zu lösen, die sich aus der Vorbereitung des Perspektivplanes 1971—1975 ergeben. Das verlangt von unseren Genossinnen und Genossen, die politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und geistig-kulturellen Probleme in ihrem komplexen Charakter zu sehen und zu erläutern.“

Antwort auf Fragen

Daraus ergeben sich folgende konkrete Fragen an alle Mitglieder und Kandidaten der Betriebsparteiorganisation im VEB WF:

● Wie erfüllst Du den Auftrag Deiner Partei, in kameradschaftlicher Weise täglich das politische Gespräch über die Grundfragen der Politik unserer Partei in der Klassenaueinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus zu führen,

● Wie erfüllst Du den Auftrag Deiner Partei, in Deinem Arbeitskollektiv eine Atmosphäre des Kampfes, der Überwindung von Schwierigkeiten, hoher Partei- und Staatsdisziplin

und der Festigung des Vertrauens zu allen Kollegen zur kontinuierlichen Erfüllung der Planaufgaben zu schaffen?

● Wie erfüllst Du den Auftrag Deiner Partei, Vorbild zu sein beim Lernen, in der Arbeit und in der persönlichen Lebensführung, um den Anforderungen der 70er Jahre gerecht werden zu können?

Genossen geben Beispiel

Antwort auf diese Fragen werden in den nächsten Ausgaben des „WF-Senders“ an dieser Stelle von Genossinnen und Genossen selbst gegeben. Arbeitskollektive und die Redaktion werden andere Parteimitglieder vorstellen.

Hören wir abschließend noch einmal Walter Ulbricht:

„Je mehr Mitglieder unserer Partei in ihrer Arbeit und mit ihrer ganzen Persönlichkeit das Beispiel geben, um so mehr neue Kämpfer werden an unsere Seite treten, um so breiter, vielseitiger, reicher und fruchtbarer wird — wie Lenin betonte — der Einfluß der Partei auf die sie umgebenden, von ihr geleiteten Arbeitermassen sein.“

Von diesem Standpunkt aus ist der Umtausch der Parteidokumente zugleich ein Ereignis von großer gesellschaftlicher Bedeutung in unserer Republik.“

Genossen in entscheidenden Jahren



Klassenbewußt und prinzipientest

Zur Zeit der Weltwirtschaftskrise, vor 41 Jahren, trat Genosse Erich Stäck der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei. 1946 führten ihn seine Erfahrungen und Erkenntnisse aus der deutschen Geschichte zur geeinten Arbeiterpartei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Seit 1922 ist er gewerkschaftlich organisiert, und wir können ihn heute zu seiner 25jährigen Mitgliedschaft im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund beglückwünschen.

In langen Jahren bewußten Lebens und Eintretens für die Interessen der arbeitenden Menschen und aller friedliebenden Kräfte sammelte Genosse Stäck wertvolle Erfahrungen. Heute gehört er zu denen, die ihr Wissen der jungen Generation weitervermitteln, sich nicht vor

Auseinandersetzungen scheuen und klassenbewußt und prinzipientest die Beschlüsse von Partei und Regierung verwirklichen helfen.

Zweimal erhielt Genosse Erich Stäck für seine vorbildliche Arbeit im Büro für Neuerer- und Erfindungswesen unseres Betriebes, dem er seit 1946 angehört, die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“. Vielen Kollegen ist er gewiß aus seiner mehr als zehnjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit für den Feriendienst der BGL bekannt. APO-Sekretär Peter Straßenberger bestätigte uns: Die Erfahrungen der älteren und der Elan der jungen Genossen, ihre enge, kameradschaftliche Zusammenarbeit und guter Kontakt sowie Aufgeschlossenheit gegenüber den Kollegen sind die beste Garantie für weiteres Vorankommen zum Nutzen des Sozialismus.

Wir lernen heute für die Zukunft



Die Beschlüsse des VII. Parteitag der SED und die sozialistische Verfassung der DDR bestimmen Ziel und Inhalt der Aufgaben des Betriebes auf dem Gebiet der Bildung. Durch das sozialistische Bildungssystem werden unsere Menschen befähigt, die gesellschaftlichen Prozesse zu steuern und die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern.

In seinem Werk „Das Kapital“ wies Karl Marx nach, daß Bildung und Erziehung zur Reproduktion der menschlichen Arbeitskraft notwendige Voraussetzungen sind, die den Menschen als Träger und Gestalter der gesellschaftlichen Entwicklung formen.

Die allseitige Bildung wird immer mehr zum entscheidenden Faktor der qualitativ erweiterten Reproduktion. Dabei verändert sich nicht nur die Allgemeinbildung an den Fach- und Hochschulen. Auch die Berufsausbildung wird durch das Einführen von Grundberufen mit auf die höheren gesellschaftlichen Erfordernisse abgestimmten Ausbildungsplänen und neuen Methoden der Ausbildung den Forderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution angepaßt.

Mit Verstand und Herz

Durch die steigenden Anforderungen im Produktionsprozeß gewinnt auch die Weiterbildung der Werktätigen immer mehr an Gewicht. Nicht nur die fachliche Seite ist dabei wichtig, sondern erst die Einheit zwischen fachlicher und politisch-ideologischer Qualifizierung entwickelt unsere Werktätigen zu sachkundigen Teilnehmern an der Lenkung und Leitung von Staat und Wirtschaft. Dabei kommt allen Parteiorganisationen die wichtige Aufgabe zu, bei den Werktätigen als den sozialistischen Eigentümern die richtige Einstellung zu diesen Fragen herauszubilden.

Das sozialistische Bildungssystem greift in alle Teilsysteme des entwickelten gesellschaftlichen Systems ein. Es ist notwendig, unter „Bildung“ einen weiten Begriff von Bildung, Ausbildung, Erziehung und Weiterbildung zu verstehen. Hohes Bildungsniveau wird erst in Verbindung mit der wissenschaftlichen

Weltanschauung und den politischen Erfahrungen zum sozialistischen Bewußtsein. Unsere Werktätigen werden so Gestalter ihrer eigenen gesellschaftlichen Verhältnisse; sie treten nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen für die Sache des Sozialismus ein.

Echten Bildungsvorlauf schaffen

Ein wesentliches Element, den Reichtum der Gesellschaft zu erhöhen, ist das ständige Aneignen von Wissen. Es wurde festgestellt, daß in unserer Republik 1959 bis 1964 durch höhere Bildung das Nationaleinkommen um mehr als 15 Prozent gesteigert werden konnte. Es ist damit zu rechnen, daß in Zukunft etwa ein Drittel des Wirtschaftswachstums unmittelbar durch die zunehmende Bildung hervorgerufen wird. Aus dieser Tatsache leitet sich die Zielstellung ab und damit sind die Aufgaben für alle Bildungsträger festgelegt. Die Rolle des Selbststudiums, das Studium in Zyklen, Kurzlehrgängen und Kursen ohne besonderen Abschluß sind dabei ebenso wichtig, wie das Lernen in Lehrgängen an berufsbildenden sowie Hoch- und Fachschulen.

Das Wort gilt: Jeder Werktätige muß lernen, sein ganzes Leben lang zu lernen. Die rasche, ständige Veränderung der Produktion, Technik und Technologie erfordern zweifellos auch ein ständiges, rasches Erweitern des Wissens und Könnens unserer Menschen. Dabei muß die Bildung nicht nur gleichlaufend mit der Entwicklung der Technik vorstatten gehen, sondern es muß ein echter Bildungsvorlauf geschaffen werden, der es ermöglicht, die neuen Erkenntnisse in Wissenschaft und Technik zu meistern.

Auch in unserem Werk müssen gleichzeitig mit der Entwicklung wissenschaftlich-technischer Projekte die Bildungs- und Erziehungskonsequenzen vervollkommen werden. Bei der Verteidigung von Projekten sollten gleichzeitig die entsprechenden Bildungsaufgaben und die Kaderprobleme mit konzipiert sein. Dabei ist auszuweisen, wie die notwendigen neuen Erkenntnisse und Kenntnisse in den Bildungsprozeß einfließen werden. Nur so wird die Wissenschaft zur unmittelbaren Produktiv-

kraft. Sie wirkt so unmittelbar auf den Produktionsprozeß ein:

Um dieses ständige Einwirken auf den Produktionsprozeß zu ermöglichen, sind Menschen notwendig, die einen hohen Grad an Allgemeinwissen besitzen, die sich vollziehenden gesellschaftlichen Veränderungen verstehen und selbst mitgestalten. Es genügt also nicht, nur den gegenwärtigen Erfordernissen gerecht zu werden. Vielmehr ist es richtig, unsere Werktätigen konkret auf die Zukunft vorzubereiten. Eine klare prognostische Tätigkeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ist notwendig, um diesen Bildungsvorlauf zu erreichen. Wenn wir bedenken, daß die Schulanfänger vom Jahre 1970 erst in etwa zwölf bis fünfzehn Jahren voll für die Produktion wirksam werden, aber heute bereits auf ihre Aufgaben — also etwa die Aufgaben des Jahres 1985 — vorbereitet werden müssen, so läßt sich leicht erkennen, daß die Bildung unmittelbarer Bestandteil der perspektivischen und prognostischen Planung sein muß.

Ungenügende Unterstützung

Die Verfassung der DDR gewährleistet jedem Bürger das gleiche Recht auf Bildung. Daraus leitet sich das Recht und die Pflicht für jeden Jugendlichen ab, einen Beruf zu erlernen. Für alle Betriebe, also auch für den VEB Werk für Fernsehelektronik besteht damit die Aufgabe, die Berufsausbildung weiter zu entwickeln. Das vollzieht sich in unserem Werk jedoch nicht auf quantitativem, sondern vielmehr auf qualitativem Wege.

Eine erweiterte Berufsausbildung und die Disponibilität unserer zukünftigen Facharbeiter wird vor allem durch das Einführen von Grundberufen und Grundlagenfächern sowie das Anwenden neuer Formen und Methoden in der Ausbildung erreicht. In unserem Betrieb beginnt ab September 1970 die Ausbildung im Grundberuf „Elektronik-Facharbeiter“. Die vorbereitenden Arbeiten dafür sind an unserer Betriebsschule in vollem Gange. Es wird Aufgabe weiterer Artikel sein, über diese Problematik ausführlicher zu berichten. Ungenügend unterstützen einige

„Es ist eine wichtige Aufgabe aller Parteiorganisationen, zu diesen Fragen (der Weiterbildung) bei den Werktätigen die richtige Einstellung herauszubilden und ihren Willen zur Lösung dieser Aufgabe zu fördern. Dabei müssen auch stärker als bisher wirksame materielle und moralische Stimuli angewendet werden. Das einheitliche sozialistische Bildungssystem in der DDR ist darauf gerichtet, den sozialistischen Menschen als bewußten, aktiven Gestalter des

entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und der sozialistischen Gemeinschaft auszubilden, alle seine schöpferischen Fähigkeiten und Talente zu fördern und die politischen, ökonomischen und militärischen Grundlagen unseres sozialistischen Staates zu stärken. Im Bildungswesen kommt der Entwicklung der Fähigkeiten zum schöpferischen, dialektischen und logisch analytischen Denken und der entsprechenden Fertigkeiten größte Bedeutung zu, wobei die

Vermittlung des Grundwissens in untrennbarer Einheit mit der weltanschaulichen Bildung und Erziehung erfolgen muß. Ein Vorzug unseres Bildungssystems besteht eben darin, daß es ermöglicht, die Einheit von naturwissenschaftlich-technischer und gesellschaftswissenschaftlicher Bildung und marxistisch-leninistischer Erziehung zu wahren und immer vollständiger zu nutzen.“

Kurt Hager auf der 10. Tagung des ZK der SED

Leiter des Betriebes, die den Weisungen des Betriebsdirektors gegenüber noch nicht das notwendige Verständnis aufbringen, in ihren Bereichen die Bemühungen, die für die Spezialisierung notwendigen Werkteilkabinette zu errichten. Obwohl von selten der Betriebsschule seit etwa einem Jahr die Konzeptionen vorliegen, ist es noch nicht gelungen, in den Werkteilen Diode und Röhren sowie im Bildröhrenwerk die notwendigen Maßnahmen durchzusetzen.

Gutes Beispiel in TM 7

Großes Verantwortungsbewußtsein wird auch von den Leitern unserer Betriebsabteilungen beim Bereitstellen von Ausbildungsstellen gefordert. Sie müssen so gestaltet sein, daß sie den Forderungen der modernen Ausbildung entsprechen und eine hohe Effektivität der Bildungs- und Erziehungsarbeit garantieren. Auch die in den einzelnen Struktureinheiten tätigen, vom Betriebsdirektor beauftragten Lehrbeauftragten müssen durch die staatlichen Leiter unterstützt werden, da sie die Lehrlinge mit der neuesten Fertigung und Technologie vertraut machen sollen und einen wesentlichen Faktor bei der klassenmäßigen Erziehung unserer Jugend darstellen.

Bei der Neuererarbeit sind die Lehrlinge in weit stärkerem Maße als bisher mit einzubeziehen. Dabei werden die Jugendlichen zum schöpferischen Denken angeregt, und ihr Verantwortungsbewußtsein wird wesentlich gestärkt.

Im Werkteilkabinett von TM 7 werden unsere Elektromonteurlehr-

linge ständig mit Neuererproblemen vertraut gemacht und beim Realisieren von Themen hinzugezogen. Die Betriebsmesse der Meister von morgen des Fachdirektorats Technik gab dafür den Beweis. Zur Zeit ist das aber bis auf wenige Ausnahmen ein Einzelbeispiel und kein fester Bestandteil der Bildungskonzeptionen der Werkteile und Fachdirektorate.

Neben der Berufsausbildung unserer Jugendlichen steht vor dem Betrieb die Aufgabe der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen. Dieses System umfaßt alle Gebiete der Bildungsarbeit. Es beginnt beim Lernen am Arbeitsplatz, in den Bildungseinrichtungen des Betriebes bis zu den Weiterbildungsmaßnahmen der Hochschulen und der Führungsakademien, es schließt die Bildungsveranstaltungen der wissenschaftlichen Gesellschaften (KDT) und der gesellschaftlichen Organisationen ein.

An unserer Betriebsschule zum Beispiel bemüht man sich sehr um eine qualitativ gute Ausbildung von Werktätigen zu Facharbeitern. Nicht genügend Sorgfalt jedoch legen die Werkteile beim Delegieren der Kollegen an den Tag. Dadurch scheidet eine ganze Reihe wieder aus den Lehrgängen aus, der vorgesehene Qualifizierungsstand des Betriebes wird nicht erreicht, und die Kolleginnen und Kollegen selbst sind unzufrieden.

Auch der Zeitpunkt des Delegierens muß in den Werkteilen planmäßiger erfolgen. Es gab in der letzten Zeit Beispiele, wo man aus dem Werkteil Bildröhre mehrere Kollegen einer Abteilung delegierte und sie bei den Praktika an der Schule von seiten des Werkteils nicht freistellte. Damit

wurde ein ordnungsgemäßer Unterrichtsablauf gefährdet.

Bewußt für die Zukunft lernen

Große Bedeutung gewinnt gerade jetzt das systematische Lernen in der Freizeit. Es gehört zur sozialistischen Lebensweise unserer Werktätigen und verlangt eine gewissenhafte Leitung und Anleitung durch alle Bildungsträger.

Im Rahmen eines Artikels können selbstverständlich nicht alle Probleme der Bildung und Erziehung unserer Werktätigen behandelt werden. Es gilt vor allem, die Aufmerksamkeit der staatlichen Leitung, der Abteilungsparteiorganisationen und auch der Abteilungsgewerkschaftsleitungen und der Funktionäre des Jugendverbandes auf die Aufgaben im Bildungssystem zu lenken. Erst wenn alle Werktätigen erkennen, daß die Probleme der Bildung in engem Zusammenhang mit den Entwicklungsproblemen unserer sozialistischen Gesellschaft stehen, werden wir gemeinsam unsere gesellschaftlichen Verpflichtungen erfüllen.

Wir müssen unseren Menschen erläutern, daß von der Qualität ihres Bildungsniveaus die Entwicklung aller Teilsysteme der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wesentlich abhängt und daß sich jede Vernachlässigung im Bildungswesen früher oder später nachteilig für die rasche Entwicklung der gesamten Gesellschaft auswirken kann.

Gerhard Friedrich
APO-Sekretär



Bild links oben: Besondere Aufmerksamkeit wird der Qualifizierung der Frauen gewidmet. Lehrmeister Kollege Fiege erläutert den nächsten Arbeitsauftrag

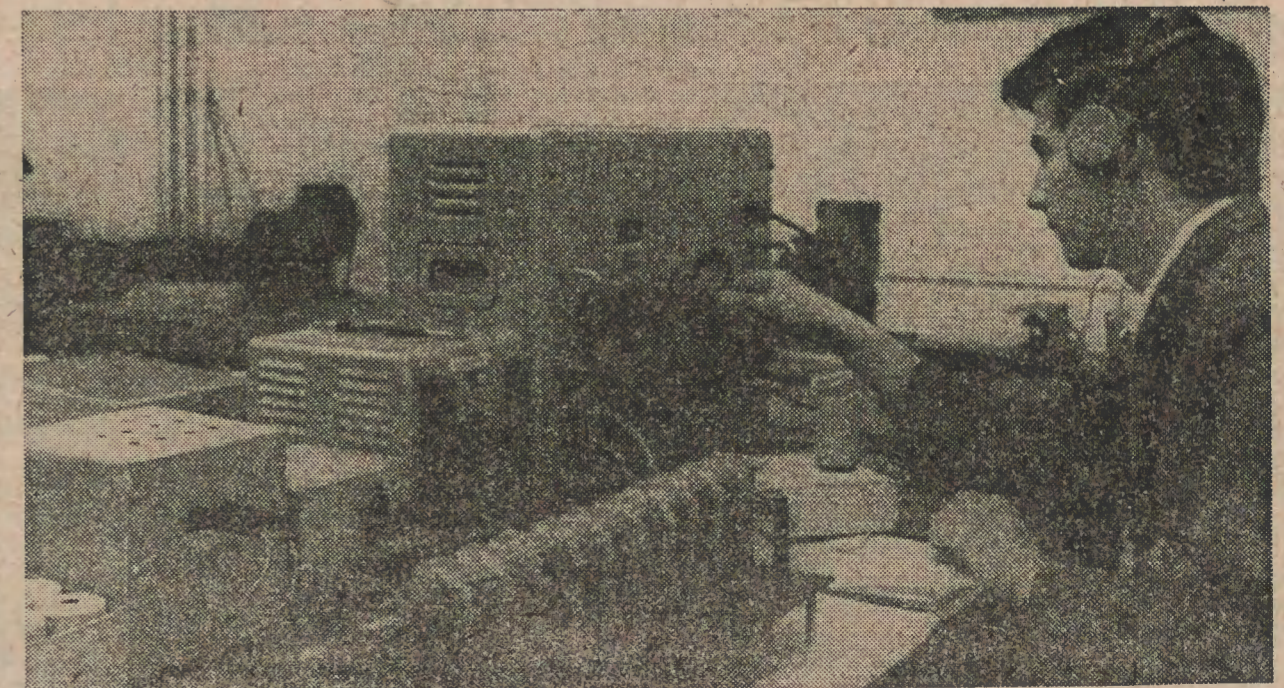
Bild links Mitte: Trotz großer familiärer und häuslicher Verpflichtungen sind die Kolleginnen

Elke Hinzmann und Gisela Otto in der Weiterbildung bemüht, die auf dem Stromlaufplan vorgegebene Zeichnung in die Wirklichkeit am Niederspannungsunterverteiler zu übertragen

Bild links unten: Lehrlinge bei der Anfertigung von Relaisplatten im Spezialkabinett für Ver-

drahtungsarbeiten im Lehrwerk Alt-Stralau

Bild rechts unten: Unsere Lehrlinge erhalten eine gründliche Ausbildung im Umgang mit elektrischen Meßgeräten. Hier ein Lehrling an einer Kapazitätsmeßbrücke (ebenfalls in Alt-Stralau) Fotos: Lange



Kollektiv „Lebensfreude“ berichtet:

Exkursion festigte Patenbeziehungen

Die historische Stätte des Potsdamer Abkommens im Cecilienhof war das Ziel einer Exkursion, zu der wir unsere Patenklasse eingeladen hatten. Wir wollten damit den Kindern anlässlich des Internationalen Kindertages eine Freude bereiten, gleichzeitig aber auch zur staatspolitischen Bildung beitragen. Um es vorweg zu sagen: Beides ist uns bestens gelungen.

Am Sonnabend, dem 30. Mai, fuhren wir ab Bahnhof Karlshorst nach Potsdam. Vollzählig waren unsere 35 Pioniere erschienen, und mit Freude stellten wir fest, daß sich auch viele Eltern an dieser Fahrt beteiligten. Bei herrlichem Wetter kamen wir in Potsdam an. Da wir natürlich nicht allein einen Ausflug machten, kann man sich vorstellen, wie es an der Straßenbahnhaltestelle aussah. Wir waren immerhin mehr als 60 Personen, Trotzdem erreichten wir frohgelaunt unser Ziel.

Die Klassenleiterin hatte vorher die Gelegenheit wahrgenommen, den Kindern im Unterricht das Wichtigste über das Potsdamer Abkommen zu erklären. Nun waren sie gespannt, die historische Stätte persönlich kennenzulernen. Die Besichtigung war für alle Teilnehmer sehr interessant und lehrreich. Unsere Klassenleiterin verstand es ausgezeichnet, für groß und klein alles sachkundig zu erläutern.

Nach einer Erfrischungspause spazierten wir zum Armeemuseum. Es erübrigt sich, zu betonen, mit welchem Interesse hier die Kinder, besonders die Jungen, die Exponate betrachteten. Wir haben eine Armee, die den Frieden schützt und dem Volke dient — diese Überzeugung festigte sich wohl bei allen.

Bis zum Mittagessen wanderten wir dann noch durch die herrlichen Parkanlagen und vertrieben uns die

Zeit mit fröhlichen Spielen. „Unsere“ Kinder sagten, daß sie sich einen schöneren Kindertag gar nicht wünschen könnten.

Der Ausflug wurde mit einem guten und reichlichen Essen im Garten des Restaurants „Klosterkeller“ beschlossen. Wenn auch etwas ermüdet, so doch in bester Laune fuhren wir im „Doppeldecker“ wieder nach Hause.

Diese Fahrt war für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis. Sie festigte weiter die ohnehin gute Bindung zwischen Kollektiv und Patenklasse. Das führte nicht zuletzt auch dazu, daß immer mehr Eltern mit unserem Kollektiv Bekanntschaft machten und sich zwischen Patenbrigade und den Eltern der Patenschüler ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt.

Werner Schroedter
Vertrauensmann
Brigade „Lebensfreude“
Kollektiv der sozialistischen Arbeit



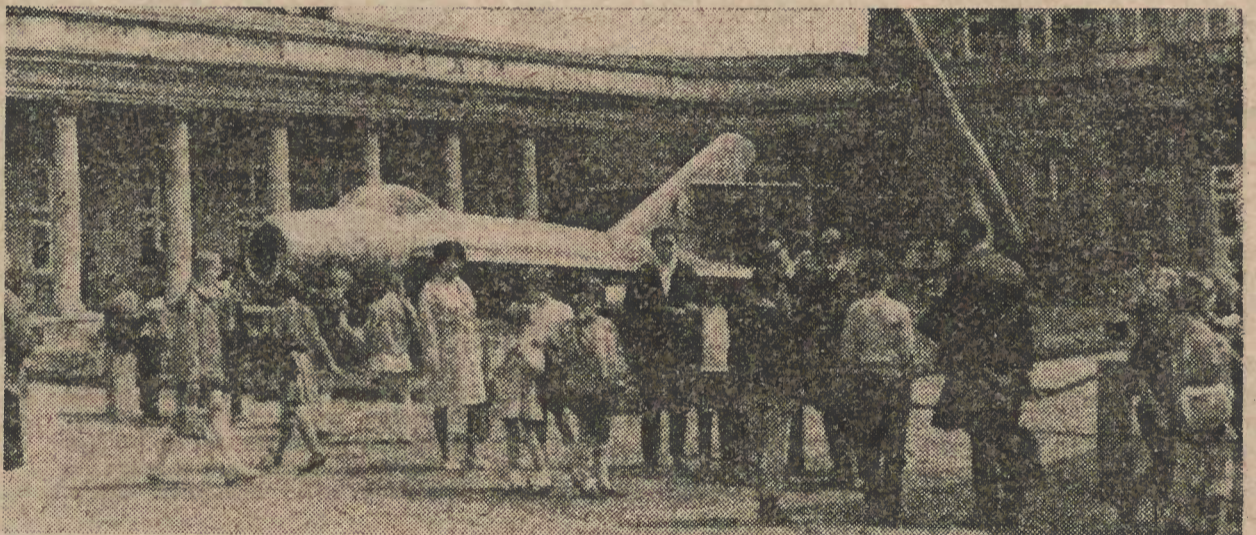
Dank an Patenbrigade

Liebe Patenbrigade!

Im Namen meiner Klassenbrigade möchte ich mich für den wunderschönen Kindertag 1970 recht herzlich bedanken. Es hat uns sehr gefallen, den Jungen besonders das Armeemuseum. Sehr interessant war auch der Besuch in Cecilienhof.

Wir sind sehr stolz, so eine prima Patenbrigade zu haben, und wünschen uns sehr, noch recht oft so schöne Stunden mit Ihnen zu erleben.

Weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit! Es grüßen die Kinder Ihrer Patenklasse.



Internationaler Kindertag im Zeichen der Solidarität mit Vietnam



Der 1. Juni 1970 sollte für unsere Kinder ein besonderes Erlebnis werden, hatten wir doch zehn vietnamesische Freunde eingeladen. Wir bereiteten die Kinder auf dieses Treffen vor, indem wir ihnen vom Leben der Mädchen und Jungen in Vietnam erzählten. Gemeinsam beschlossen wir, unseren Gästen eine Freude zu bereiten. Die Kinder sammelten eifrig Altstoffe und „räuberten“ ihre Sparbüchsen aus. Von den Kleinen und uns Erziehern wurden insgesamt 240 Mark gesammelt. Jede Gruppe kaufte ein Geschenk, und das restliche Geld überwiesen wir auf das Solidaritätskonto.

Unsere Gäste wurden mit großer Freude empfangen. Die Kinder hatten ein kleines Programm eingeübt und trugen es stolz vor. Besonders beeindruckten uns einige Lieder unserer vietnamesischen Freunde über ihre Heimat.

Helga Grzesko,
WF-Kinderheim „Agnes Smedley“



WF dabei im Fernsehprogramm „Mach mit-bleib fit!“



Am 27. Juli heißt es wieder: Auf die Plätze, fertig, los . . .!

Ich höre schon den Aufschrei Tausender Kolleginnen und Kollegen beim Lesen dieser Zeilen, mit denen wiederum für den Sport geworben werden soll. Es ist klar, daß unsere eigene WF-Olympiade am Sonnabend, dem 27. Juni 1970, von allen Teilnehmern auch die letzten Kraftreserven fordert, andererseits sind wir aber vielleicht gerade deshalb in einer Höchstform, die es zuläßt, an einer weiteren großen Veranstaltung teilnehmen zu können.

Damit das Geheimnis gelüftet wird, veröffentlichen wir hier die ersten Informationen. Unserem Betrieb ist wegen seiner massensportlichen Erfolge die ehrenvolle Aufgabe übertragen worden, in der inzwischen mehrmals über den Bildschirm gesendeten Reihe „Mach mit — bleib fit“ mitzumachen. Wir vertreten als bester Berliner Betrieb auf massensportlichem Gebiet die Hauptstadt und werden zum Wettkampf gegen

Magdeburg und Potsdam antreten. Die Fernseh-Aufzeichnung wird in der neuen Sporthalle in Halle gemacht, die Bildschirmpremiere für die Hauptstadt ist am 12. August 1970. Jeder Teilnehmer hat also Gelegenheit, seine in Halle gebrachten Leistungen selbst zu bewundern — oder auch nicht — und seine sicherlich zahlreich anwesenden Verwandten und Freunde davon zu überzeugen, was für ein toller Sportler er ist!

Der langen Rede kurzer Sinn: Gesucht werden für die Mannschaft zwei Frauen und zwei Männer im Alter von 20 bis 29 Jahren, zwei Männer und zwei Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahren und zwei Frauen und zwei Männer über 40 Jahre. Diese sechs Frauen und sechs Männer bilden anläßlich der Generalprobe die Mannschaft, die in den Wettkampf eintritt. Es melden sich etwa nicht nur „telegene“ Personen,

sondern solche, die in gymnastischen oder bodenakrobatischen Übungen ein (mehr oder weniger) großes „As“ sind. Denn blamieren wollen wir uns doch nicht, oder? Übungen wie „Ausschultern“, Rumpf-Tiefbeugen, Liegestütz, Klimmzüge oder was es da noch ähnliches gibt, sind Voraussetzungen — ohne daß wir jetzt schon in der Lage sind, Einzelheiten darüber mitzuteilen. Ein klein wenig Mut, eine auch sonst praktizierte sportliche Betätigung und nicht zuletzt etwas „Berliner Herz und Schnauze“ genügen schon, um einen großen Teil der zu erreichenden Punkte für unser Werk und damit für Berlin einzuholen.

Ich möchte gern noch weit mehr Einzelheiten berichten, aber für meinen letzten Artikel wurden mir nur 48 Zeilen zugestanden — heute bedeutend mehr, nämlich 50 Zeilen. Es geht also aufwärts.

Der Ablauf des Wettkampfes ist so

vorgesehen: Die Anfahrt unserer 15köpfigen Delegation nach Halle erfolgt am Montag, dem 6. Juli. Am 7. Juli sind dann früh die ersten Verständigungs- und Hauptproben, abends ist die Fernsehaufzeichnung.

Dazwischen natürlich Essen, Schlafen, Stadtrundfahrten, ein geselliges Beisammensein und — vielleicht, oder besser: hoffentlich! — eine kleine Siegesfeier, Rückfahrt dann am 8. Juli 1970.

Wer von den Kolleginnen und Kollegen glaubt, die Bedingungen erfüllen zu können, wer so nervenstark ist, unsere sozialistische Hauptstadt ehrenvoll zu vertreten, wende sich in den nächsten Tagen an den Unterzeichneten. Alle auftauchenden Fragen werden gern beraten, wie Kosten, Freistellung und anderes mehr.

In diesem Sinne: „Auf in den sportlichen Kampf . . .!“

Franz Dünsch, BGL

Speisenplan, 6.— 10. 7. 1970

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage

Dienstag: I. Rührei mit Tomate, Kartoffeln, Blattsalat; II. Schaschlyk aus Jagdwurst, Reis, Beilage

Mittwoch: I. Gulasch, Kartoffeln, Gurke; II. Bulette, Möhren, Kartoffeln

Donnerstag: I. Fisch gebraten, Kartoffeln, Senfsoße, Krautsalat; II. Specknest, Kartoffeln, Rotkohl

Freitag: I. Schweinebraten, Kartoffeln, Sauerkohl; II. Bratwurst, bayerisch Kraut, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Milchnudeln, Kompott

Dienstag: Frankfurter Gulasch, Kartoffeln, Apfelmus

Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch, Pudding mit Saft

Donnerstag: Fisch gedünstet, Kartoffeln, Stachelbeeren

Freitag: Schnitzel gedünstet, Möhren, Kartoffeln

Essen zu 1,— M

Montag: ungarische Rinderschnitte, Kartoffeln, Möhrenrohkost

Dienstag: Schnitzel, Rotkohl, Kartoffeln

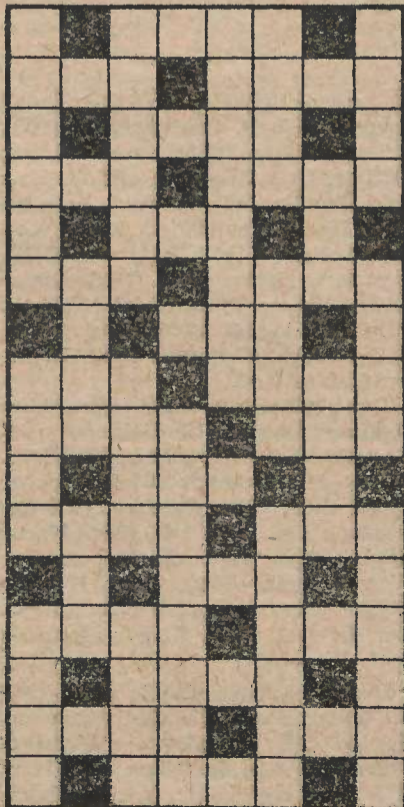
Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch, ein Stück Kuchen

Donnerstag: Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln

Freitag: Fischfilet, Kartoffeln, Petersiliensoße, Kompott

Änderungen vorbehalten — Werkspeisung

Kreuzworträtsel zum Selbstbauen



Die folgenden Wörter sind so in die untenstehende Figur einzusetzen, daß sich die Lösung eines Kreuzworträtsels ergibt.

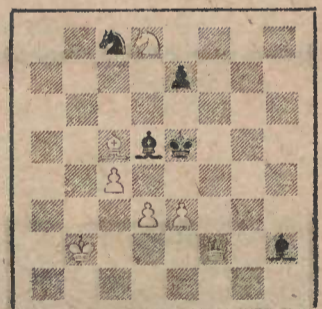
Agio — Ale — Alge — Alp — Amin — Anrede — Arni — Ast — Aus — Batterie — Bug — Bumerang — Duo — Eger — Egge — Elam — Enif — Erg — Erie — Ern — Gabe — Gesang — Isel — Ist — Korb — Laub — Lid — Marone — Mir — Noe (dtsh. Naturschilderer) — Oder — Oma — Opal — Perron — Rabe — Rast — Rosa — Rur — Säte (südfranzös. Hafenstadt) — Taft — Trab — Tuba.

Auflösungen von Nr. 20

Kreuzleiste (v. d. Zahl nach rechts):
1. Ner, 2. Fedin, 3. Baker, 4. Falun, 5. Faser, 6. Maser, 7. Regen, 8. Leder, 9. Radar, 10. Kater, 11. LOT — (nach links) 3. Ben, 4. Faden, 5. Fakir, 6. Malen, 7. Rasur, 8. Lesen, 9. Reger, 10. Kader, 11. Laden, 12. Notar, 13. Ter

Gekreuzte Jahreszahlen — waagrecht: A. 1911, C. 1841, E. 1492, F. 1471, H. 1749, I. 1870 — **senkrecht:** A. 1871, B. 1682, C. 1961, D. 1949, F. 1451, G. 1770.

Unsere Schachaufgabe



S. Poduschkin, Alma-Ata (UGSSR) (Ursprung — aus „Schach“ 1963)

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb2, Dd2, Lc5, Sd3, Ec3, e3
Schwarz: Kc5, Ld5, Lb2, Sc8, Ee7

Der Schlüsselzug ermöglicht fünf Varianten.

Auflösung aus Nr. 20 (Dr. Leopold)

1. Dg1! Kxd5 2. Dg6 Lc5 3. Df6 matt; 2. Sc5 Kc5 3. Dd6 matt.

...wer hätte das gedacht — sagt der Spieler, wenn er es raus hat. Paul Müller

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Edith Neumann, Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 456, Telefon 63 27 41, Apparat 2923. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B (149) ND.

Die nächsten Aufgaben

Auf der Grundlage der 11. Zentralratstagung und unseres Lenin-Aufgebotes geht es jetzt darum, den Mitgliedern unseres Jugendverbandes wesentliche theoretisch-praktische Zusammenhänge zu erläutern, um die vor uns stehenden Aufgaben besser lösen zu können. Die Zentrale FDJ-Leitung gibt deshalb für alle Gruppen unserer Grundorganisation Hinweise, welche Probleme auf den Mitgliederversammlungen im Monat Juni behandelt werden sollten:

1. Wir beschäftigen uns mit dem Vorwort des Genossen Walter Ulbricht in „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“.

Im Zusammenhang damit beraten wir

● wo stehen wir in der Aktion Materialökonomie? Dabei kommt es besonders auf folgende Schwerpunkte an: Einsatz chemischer Werkstoffe, vor allem Plaste; maximales Erfassen, Aufbereiten und Verwenden von Schrott; rationellste Energieanwendung und sparsamster -verbrauch; Senkung der Lagerverluste.

2. Wie können wir als FDJ-Gruppen noch wirksamer bei der Planerfüllung mithelfen?

3. Wie bereiten wir in den AFO die Woche der WF-Jugend vor?

4. Jede FDJ-Gruppe muß ihre Mitglieder noch in diesem Monat für das FDJ-Studienjahr vorbereiten. Das ist ein Beschluß des Sekretariats des Zentralrats der FDJ vom 2. April 1970, veröffentlicht in „Junge Welt“ am 23./24. Mai 1970.

Zu den Mitgliederversammlungen laden wir alle Jugendlichen unseres Betriebes ein und überlegen, wie wir auch durch persönliche Verpflichtungen unsere Aufgaben lösen können.

Von großer Bedeutung für eine kontinuierliche Arbeit und die weitere Qualifizierung unserer Jugendfreunde sind die Treffpunkte beim Betriebsdirektor, Werkteilleiter und Bereichsleiter, die wir gründlich vorbereiten müssen.

Ich wünsche allen Freunden Erfolg bei ihrer Arbeit zur Stärkung der Kampfkraft unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ in der 3. Etappe des Lenin-Aufgebotes.

Freundschaft!
Wolfgang Hain
1. Sekretär



Lob für Jörg

Von der Nationalen Volksarmee bekamen wir folgendes Anerkennungsschreiben für Genossen Jörg Becker übermittelt, der in unserem Lehrwerk ausgebildet wurde und zuletzt in BPE 3 tätig war:

Werte Genossen!

Der ehemalige Angehörige Ihres Betriebes, Unteroffizier Jörg Becker, versieht zur Zeit seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee.

Während seiner bisherigen Dienstzeit entwickelte er sich positiv. Seine persönliche Einstellung und Leistungsbereitschaft veranlassen mich, Ihnen für die vor seiner Dienstzeit geleistete Erziehungsarbeit zu danken.

Wir sind überzeugt, daß der Einfluß des Betriebes ein entscheidender Faktor für die Grundeinstellung unserer jungen Genossen ist. Für den Unteroffizier Becker stellt diese Mitteilung an Sie eine Belobigung dar. Ich bin gewiß, daß er auch in der Folgezeit bis zum Ende seiner Dienstzeit alle Aufgaben vorbildlich erfüllen wird.

Mit sozialistischem Gruß
Martin
Oberstleutnant

Wer hat gewonnen?

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern des Preisausschreibens „Wer macht mit?“ zur „Woche des Buches“.

Es waren 18 Wörter zu finden, deren Anfangsbuchstaben – von oben nach unten gelesen – das Werk „Staat und Revolution“ von W. I. Lenin ergaben.

Die Auflösung mußte so aussehen:

- | | |
|---------------------------|---------------|
| 1. Scholochow | 5. Tolstoi |
| 2. Thälmann | 6. Uljanowsk |
| 3. Abrassimow | 7. Nürnberger |
| 4. Arthur-Becker-Medaille | 8. Drushba |

- | | |
|-----------------------|---------------------|
| 9. Rasin | 14. Uhse |
| 10. Engels | 15. Tribüne |
| 11. Volkskammer | 16. Iskra |
| 12. Oktoberrevolution | 17. Ostrowski |
| 13. Liebknecht | 18. Nationale Front |

Folgende Gewinner wurden ermittelt:

1. Preis – je ein Bücherscheck im Werte von 20,- M: Sabine Heyder, RE 5, und Anita Mahlke, RÖ.

2. Preis – je ein Bücherscheck im Werte von 15,- M: Hildegard Trennepohl, AB 5 und E. Blau, TM.

3. Preis – je ein Bücherscheck im

Werte von 10,- M: Ruth Lucas, TM; Günter Meißner, ÖP; Koll. Raesfeld, TG 22; Brigitte Hein, RV 13 100; Karl-Heinz Schiller, AB 3; Liselotte Drobig, TN; Ingrid Schulz, TM 2; Doris Bahlo, ÖP; Anneliese Haertling, TZ 3 und Georg Hellwig, TG.

Die Gewinner werden gebeten, die Bücherschecks in der Gewerkschaftsbibliothek, Bautell B, 7. Geschoß, Raum 7244, abzuholen. Die Auslosung erfolgte am 10. Juni 1970 unter Ausschluß des Rechtsweges durch das Kollektiv der Lichtbildstelle des WF.

Gewerkschaftsbibliothek



Grüße und Glückwünsche zu Jubiläen, Geburtstagen, Auszeichnungen übermittelt meist mit einem musikalischen Ständchen Kollegin Gisela Horn vom Betriebsfunkstudio. Wenn die letzte große Konferenz-Schaltung anlässlich des Subbotnik im April weder Bandsalat noch Schnittpannen brachte, dann ist das zu einem guten Teil „Hörnchen“ zu verdanken, die am Mischpult saß. Gisela Horn ist seit 1959 im WF tätig, die Arbeit als Studio-Assistentin macht ihr Freude, weil sie den zahlreichen WF-Mitarbeitern Information und Unterhaltung bringt.

Unsere Jubilare

Wir freuen uns, heute wieder zahlreiche Jubiläumsgüße übermitteln zu können. Besonders herzlich beglückwünschen wir alle Kolleginnen und Kollegen, die in diesen Wochen auf ihre 20jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Es sind: Augustin

Dworschak (WGM 1), Erich Lachmann (WGE 1), Paul Naurath (DT), Erwin Schüler (WS 1), Erna Kozuch (WS 1), Otto Neumann (FT 4), Harald Basalla (FT 4), Paul Jungton (TE), Karl Keipp (TM 7), Lucia Nikkel (KM 42), Elli Wollgramm (RG 1), Gertraude Sroka (RG), Gerd Elsner (RG), Walter Niewiedzial (RG 1), Rita Wand (RG 2), Helene Arndt (RG 2), Kurt Hoffmann (RG), Heinz Frädrich (AB 3).

Das zwölfjährige Betriebsjubiläum begehen folgende Kolleginnen und Kollegen: Edith Schlammer (WGE 3), Alfred Mückenhaupt (BPE), Ursula Tippe (RG), Erika Henning (WS 1), Liesbeth Lerche (WS 1), Hilde Kretkowiak (BÖ), Artur Krüger (TAG), Werner Boll (BPS), Paul Klimek (WS), Marta Hasenpusch (VA 5), Irmgard Schramm (FH 3). Wir gratulieren!

Unser nächster Gruß gilt allen WF-Mitarbeitern, die fünf Jahre im Betrieb tätig sind, wie: Winfried Thieme (DG 1), Anneliese Schneider (DG 2), Wally Pahle (DG 3), Erna

Lück (DG 3), Lucie Peglow (DM), Heinrich Grimm (DM), Werner Schebsdat (DS), Ursula Berger (DS), Bernd Tauschel (DS), Peter Bunke (TE), Sigrid Löchner (W), Brigitte Hoberger (FH 4), Herta Peikert (FH 4), Peter Schwabe (RBF 1), Elke Kotenbeutel (KA 7), Heinz Bölling (RG 3), Bernd Natschke (TAM 3), Roland Hofmann (TAM 3), Helmut Peters (RE 53), Franz Pechlitza (AB 2), Herbert Kleindienst (RV 3), Günter Frenzel (TM 6), Walter Knop (KT), Hannelore Kern (BPA), Renate Lindau (BPA), Bernd Spaller (BT 5), Hannelore Heinsch (BPE 4), Dieter Klätke (BPE 4), Hans-Jürgen Förster (BPS 3), Otto Harwardt (BPS 3), Peter Stahlberg (BPE 2), Jürgen Friedrich (BPE 3), Horst Rebentisch (BPE 3), Jörg Stahlberg (BPE 3), Hans-Otto Kling (BPE 3), Dagmar Thielisch (BPE 3), Gerd Thomaschke (TM 7).

Wir wünschen im Namen des WF-Kollektivs allen Jubilaren weiterhin erfolgreiche Arbeit, gute Gesundheit und Freude in der Familie.